

Mehrheit fordert Umdenken

Tüv legt Umfrage zur Mobilität in der EU vor

DPA

Berlin. Beim Thema Mobilität hält einer neuen Umfrage zufolge die Mehrheit (64 Prozent) ein Umdenken für notwendig – doch aufs eigene Auto würden dafür nur wenige (33 Prozent) verzichten. Dabei nehmen die Menschen beim Straßenverkehr derzeit verstärkt die Nachteile der gegenwärtigen Situation wahr, wie aus der Umfrage des Tüv-Verbands hervorgeht. Rund drei Viertel der Befragten gaben etwa an, dass das Aggressionslevel im Straßenverkehr in den vergangenen fünf Jahren eher oder sogar stark zugenommen hat. Fast 60 Prozent halten die Aufteilung des Straßenraums für ungerecht und sehen vor allem Radfahrer und Fußgänger benachteiligt.

Alternative Verkehrskonzepte wie in Paris, Kopenhagen oder Barcelona, die umweltfreundliche Verkehrsträger wie das Fahrrad oder den ÖPNV in den Mittelpunkt stellen, könnten sich die meisten Befragten auch für deutsche Metropolen vorstellen. Sie wünschen sich zudem auch einen stärker ausgebauten ÖPNV. Doch konkrete Maßnahmen, die in eine solche Richtung wirken könnten, lehnen die Befragten oft mehrheitlich ab.

Rund 52 Prozent etwa sind gegen die Einrichtung von Umweltzonen ohne Benzin- oder Dieselfahrzeuge in Städten. Mehr gebührenpflichtige Parkräume lehnen 54 Prozent der Befragten ab, eine Citymaut für Großstädte gar 56 Prozent. Lediglich bei der Frage um die Einführung eines Tempo-30-Limits in Städten halten sich Befürworter und Gegner in etwa die Waage. Bei den Teilnehmern, die ein Auto besitzen, kann sich lediglich ein knappes Drittel den Umstieg auf andere Verkehrsmittel vorstellen. Generell ist das Auto nach wie vor das dominierende Verkehrsmittel. Mehr als zwei Drittel nutzen es im Alltag. 43 Prozent gehen zu Fuß, 32 Prozent fahren mit dem Rad.

Skepsis herrscht der Umfrage zufolge auch bei der Elektromobilität. Eine knappe Mehrheit hält es für eher oder sehr unwahrscheinlich, dass das nächste eigene Auto einen Batterie-Antrieb hat. Ihr Anteil hat sich im Vergleich zu der gleichen Umfrage zwei Jahre zuvor nicht verändert. Als Grund für die Zurückhaltung werden an erster Stelle die zu hohen Anschaffungskosten genannt sowie Sorgen vor zu geringer Reichweite. Viele zweifeln zudem an, dass E-Autos wirklich umweltfreundlicher sind, obwohl das Umweltbundesamt erneut einen deutlichen Umweltvorteil für E-Autos ermittelt hat.

Der Tüv fragte die Teilnehmer auch zum geplanten Verbrenner-Aus in der EU.

55 Prozent der Befragten lehnen diese Maßnahme der Umfrage zufolge ab.